

Sicherer durch Jaun fahren und spazieren

Die neue Ortsdurchfahrt von Jaun soll die Sicherheit für die Fussgänger erhöhen und dafür sorgen, dass die Autofahrer ihr Tempo drosseln. Herausforderungen beim Bau waren vor allem die Stützmauern und die 62 Meter lange Brücke bei Kappelboden.

Karin Aebischer (Text) und
Charles Ellena (Bilder)

JAUN In Jaun konnte gestern ein langes Kapitel abgeschlossen werden. Die sanierte Ortsdurchfahrt ist offiziell eingeweiht worden. 21 Jahre nachdem der Grosse Rat den ersten Verpflichtungskredit gesprochen hatte (siehe Kasten). Auf dem 1,67 Kilometer langen Strassenabschnitt wurde ein lärmarmere Strassenbelag eingebaut, es wurden Trottoirs erstellt, und bei der Abzweigung nach Abländschen hat der Kanton einen Kreislauf bauen lassen. Wichtige Elemente des

«Die Arbeiten haben das Gesicht von Jaun verändert.»

André Magnin
Kantonsingenieur

Projektes sind auch die Stützmauern und die 62 Meter lange Brücke bei Kappelboden. Die Aussichtsplattform gegenüber dem Hotel Wasserfall mit Blick auf den Wasserfall gehört ebenfalls dazu. Genauso wie der gedeckte Parkplatz neben der ehemaligen Post. «Die Arbeiten haben das Gesicht von Jaun verändert», sagte Kantonsingenieur André Magnin. Das neue Trottoir sowie der etwas schmaler gestaltete Strassenabschnitt sollen ein lebendiges Dorfzentrum schaffen und die Autofahrer dazu anhalten, ihr Tempo zu drosseln. Damit soll die Sicherheit der Fussgänger erhöht werden.

Als Parkplatz missbraucht

Die neue Dorfdurchfahrt scheint den Jaunern zu gefallen. Das Echo an der gestrigen Einweihungsfeier war hauptsächlich positiv. Ein Punkt scheint jedoch im Dorf für Diskussionen zu sorgen: Vor dem Dorfladen gibt es jetzt zwar ein Trottoir, dieses ist jedoch nicht erhöht, was dazu führt, dass die Autos immer noch di-



Staatsrat Jean-François Steiert (vorne rechts), Ammann Jean-Claude Schuwey (vorne links) sowie Kantonsingenieur André Magnin (mit roter Krawatte) besichtigten gestern das Resultat des Grossprojekts. Neu ist auch das Trottoir, auf dem sie gehen.



Auf dem Platz vor dem Hotel Wasserfall ergriff Ammann Jean-Claude Schuwey (rechts) das Wort.



Perfektes Timing: Die Sonne schien von den Spitzen der Gastlosen auf die neue Strasse.

rekt vor dem Laden parkieren und den Fussgängern so den Weg versperren. Viel zu gefährlich, fanden einige. Gegenüber den FN sagte André Magnin, dass das Trottoir vor dem Laden bewusst ohne Erhöhung gebaut worden sei – es sei jedoch nicht für die Autos

bestimmt. Gemeinderat Marius Mooser bestätigte, dass dieses Problem noch nicht geregelt sei. «Da müssen wir noch eine Lösung finden.»

Auch Staatsrat Jean-François Steiert (SP) war nach Jaun gekommen und dankte den Jaunern für ihre Beharrlichkeit

und ihre Geduld. Die neue Strasse solle auch dazu dienen, dass sich Jaun weiterentwickeln könne. Steiert informierte zudem darüber, dass die Ortsdurchfahrt von Jaun nicht der einzige Abschnitt auf dem Weg zum Jaunpass sei, für den der Kanton Geld investieren

werde: Auch bei den sogenannten Bataille-Kurven – den Kurven gleich nach Broc beim ersten Aufstieg in Richtung Charmey – müsse nach einem Stein Schlag noch etwas unternommen werden.

Die Feier in Jaun klang mit einem reichhaltigen Apéro

im Hotel Wasserfall aus. Dieses wurde von Ammann Jean-Claude Schuwey (CVP) mit den Worten «Es lebe die Ortsdurchfahrt Jaun» eröffnet. Er sei froh, dass das Projekt ohne schwerwiegende Unfälle über die Bühne gebracht werden konnte, sagte er.

Chronologie

Beim ersten Anlauf hatte Jaun kein Geld

Anfang der **1990er-Jahre** wurde die Strasse auf den Jaunpass saniert. Die Jauner forderten damals, dass zuerst die Strasse durch das Dorf verbessert werden müsse. Der Kanton versprach, die Sanierung der Ortsdurchfahrt direkt nach der Passstrasse anzupacken. Dies tat er auch: **1996** sprach der Grosse Rat einen Kredit von 15 Millionen Franken an die Gesamtkosten. Die Gemeinde Jaun konnte aber ihren Anteil damals nicht aufbringen. «Wir hatten kein Geld für die Sanierung der Ortsdurchfahrt, weil wir die gesamte Abwasserreinigungsanlage ausbauen mussten», rief Ammann Jean-Claude Schuwey an der gestrigen Einweihung in Erinnerung. Daraufhin änderten Bund und Kanton die Prioritäten und finanzierten die Umfahrung von Bulle (H189). Im Dezember **2009** wurde diese eingeweiht. In den Jahren **2011/12** verbesserte der Kanton schliesslich die Strasse zwischen Im Fang und Jaun, dies als Vorbereitung für die Sanierung der Ortsdurchfahrt Jaun. Im **Juni 2013** sprach der Freiburger Grosse Rat einen Verpflichtungskredit von 21,9 Millionen Franken für die Sanierung. Die Gemeinde kommt für die restlichen Kosten in der Höhe von 1,4 Millionen Franken auf. Im **Herbst 2013** haben die ersten Arbeiten begonnen, im **Mai 2014** fand der offizielle Spatenstich statt. *ak*

Trotz Digitalisierung sind bei einem Grundbucheintrag die Fristen lang

Ein Grossrat beklagte sich über zu lange Fristen, bis Änderungen im Grundbuch zugänglich werden. Der Staatsrat begründet in seiner Antwort, warum dies so ist.

FREIBURG Fünf Monate nach einem Grundstückerwerb reicht ein Eigentümer ein Baugesuch ein. Das kantonale Amt schickt das Dossier der Gemeinde zurück, weil der neue Eigentümer bei ihm noch nicht registriert ist. Gar ein Jahr nach einem Eigentumswechsel stellen Gemeinden ihre Steuer- und Wasserrechnungen noch immer dem alten Besitzer zu.

Solche Beispiele sorgten bei Grossrat Jean-Daniel Wicht (FDP, Villars-sur-Glâne) für Unverständnis. In einer Anfrage an den Staatsrat wollte er wissen, warum das Grund-

buchamt mit seinen Daten nicht «à jour» zu sein scheint. Vor allem versteht er nicht, warum die Benachrichtigungen nicht automatisch elektronisch erfolgen.

Ein Prozess mit vielen Etappen

In seiner Antwort schreibt der Staatsrat, dass die Datenübertragung auch beim Grundbuchamt elektronisch erfolge. Dazu gibt es eine öffentliche Website sowie ein Abfragesystem nur für Abonnenten.

Der Staatsrat bestätigt, dass der ganze Prozess von der Eintragung bis zur Gültigerklärung eines Geschäfts im Hauptbuch durchschnittlich vier Monate brauche. Bei unvollständigen Eintragsbegehren könne es noch länger dauern, ohne dass dies dem verantwortlichen Grundbuchamt angelastet werden könne.

In seiner Antwort listet der Staatsrat die Etappen auf, bis

ein Eintrag gültig ist: Eintrag in das Tagebuch, juristische Kontrolle, Eintrag im Hauptbuch, Überprüfung, Gültigerklärung. 2016 erhielten die Freiburger Grundbuchämter 31 000 solche Begehren, die rund 11 000 Grundstücke betrafen. Dabei ging es nicht nur um Eigentumsübertragungen, sondern auch um Dienstbarkeiten, Anmerkungen, Grundlasten, Grundpfandre oder Änderungen von Grundstücksgrenzen.

Ankündigungen via Intranet

Ein direkter Zugriff auf das Tagebuch sei für Aussenstehende nicht möglich, so der Staatsrat. Gemeinden und Dienststellen hätten aber via Intranet Zugriff auf gewisse Informationen. Neue Einträge werden nicht mehr als elektronische Nachrichten angekündigt, sondern auf dem Intranet verfügbar gemacht. *uh*

Bahnbrücke Giessereistrasse wird spätestens im Herbst 2019 saniert

Der Baustart an der Bahnbrücke an der Giessereistrasse in der Stadt Freiburg verzögert sich um zwei Jahre. Zwei Grossräte verlangen eine Erklärung.

FREIBURG Die Strassenbrücke an der Giessereistrasse, die auf der Höhe der St.-Niklaus-von-Flüe-Strasse die SBB-Linie überquert, muss saniert werden. Vor allem darum, weil die aktuelle Gewichtslimite von 21 Tonnen es nicht erlaubt, dass Gelenkbusse der TPF darüber fahren können. Eigentlich hätten die Sanierungsarbeiten im vergangenen Herbst beginnen sollen. Doch die Baumaschinen sind nicht aufgefahren. Die grünen Grossräte Paola Ghielmini Krayenbühl (Corpataux) und Bruno Marmier (Villars-sur-Glâne) wollten von der Kantonsregierung wissen, warum. In seiner Antwort beteuert der

Staatsrat zunächst seinen Sanierungswillen. Er bestätigt ausserdem, dass die Brücke eine Busspur in Richtung Stadtausgang aufweisen wird; daneben sollen auch Velofahrer und Fussgänger Raum bekommen.

Schwierige Koordination

Im Wesentlichen führt der Staatsrat die Verzögerungen auf zwei Aspekte zurück: Erstens seien gegen das Projekt vier Einsprachen eingegangen, wobei die letzte erst im März 2017 erledigt werden konnte. Zweitens seien die Fortschritte beim Planungs-genehmigungsverfahren darum gering gewesen, weil die Koordination zwischen den drei Bauherren – Kanton, Stadt und SBB – habe sichergestellt werden müssen.

In Absprache mit der Stadt hat das kantonale Tiefbauamt den Projektperimeter dabei weiter als die Brücke gefasst. So werden bei den Sanierungs-

arbeiten Nachbarprojekte wie der Ausbau des Anschlusses Indriegasse/Giessereistrasse mitberücksichtigt. Auch der Entwurf zum Detailbebauungsplan (DBP) «Giessereipark» sowie der DBP «Condensateurs», die Entwicklung der Blue Factory sowie das Vorhandensein des Fri-Son wurden bei der Planung beachtet.

Vielleicht nochmals Aufschub

Die Bauarbeiten sollen nun Anfang 2018 ausgeschrieben werden. Die Botschaft zuhänden des Grossen Rates verspricht der Staatsrat – nach Einholen der Offerten – für Herbst oder Winter 2018. Weil der Baubeginn vom Fortschritt des angrenzenden Projekts abhängt, geht der Staatsrat davon aus, dass mit den Arbeiten im Frühling 2019 begonnen werden kann. Ein zweiter und letzter Aufschub auf Herbst 2019 sei aber nicht auszuschliessen. *rsa*